

Trickbetrüger und Hühnerdiebe

Die Oppositionsfraktionen im Abgeordnetenhaus wollten heute lieber über alle anderen Themen, bloß nicht über Tegel diskutieren. Die Regierungsfractionen setzen sich jedoch durch, nicht zuletzt, weil die Zustimmungswerte für eine Offenhaltung von Tegel von 69 Prozent im Mai auf 55 Prozent im September gesunken sind (Quelle: Infratest dimap). Und so wurde in der fast zweistündigen Aktuellen Stunde alles noch einmal diskutiert, was aufmerksame Menschen längst wissen.

„Ich kann mich nur über das beschämende Niveau der heutigen Debatte zum Flughafen Tegel wundern“, schreibt die Berliner CDU-Vorsitzende Monika Grütters unmittelbar nach der Debatte in einer Pressemitteilung. Sie hat damit vollkommen recht, allerdings anders als sie meint. Denn sie hat natürlich den Regierenden Bürgermeister und die Fraktionen von SPD, Linken und Grünen im Visier. Die Vertreter dieser Parteien haben noch einmal detailliert aufgelistet, warum Tegel eigentlich gar kein Thema mehr ist, denn, so SPD-Fraktionschef Raed Saleh: „Die Zukunft Tegels ist längst entschieden.“ Deshalb sei der Volksentscheid ein „Betrug an der Bevölkerung.“ Saleh nannte die FDP „Trickbetrüger und Hühnerdiebe.“

Die Fraktionsvorsitzende der Grünen, Antje Kapek, hat für zwei Oppositionsparteien ein neues Kürzel kreiert: „A-FD-P.“ Wie erwähnt, alle Risiken wurden nochmals von den R2G-Vertretern aufgelistet, und der CDU vorgeworfen, ihre Meinung ständig zu ändern. Angesichts der vielen unterschiedlichen Meinungen in der Union, nannte Saleh die CDU eine „Chaostruppe.“ Und der Regierende Bürgermeister Michael Müller zitierte genüsslich die Bundeskanzlerin und CDU-Bundvorsitzende Angela Merkel, die vor der Bundespressekonferenz wörtlich sagte: „Ich habe auf die Rechtslage hingewiesen und die ermöglicht die Eröffnung des BER nur, wenn Tegel geschlossen wird...Ich gehe von dem Faktischen aus, und da muss ich sagen, dass Tegel geschlossen werden muss, das ist die Rechtslage...Es wäre gar nicht zu einer Genehmigung des BER gekommen, wenn man nicht versprochen hätte, Tegel zu schließen.“

Was ist an dieser Aussage nicht zu verstehen? Der CDU-Fraktionsvorsitzende Florian Graf sagte klar und deutlich, worum es tatsächlich geht. Der Volksentscheid, so Graf, ist eine „Abstimmung über die Politik von R2G.“ Wen wundert es bei einer derarti-

gen Aussage, dass die Regierungsparteien von einem Missbrauch des Instruments „Volksentscheid“ sprechen. Es geht nicht um den Flughafen Tegel, sondern um eine Generalabrechnung mit der Rot-Rot-Grünen Koalition. Angesichts der negativen Umfragewerte für R2G kann sich das „A-FD-P“-CDU-Bündnis einigermäßen sicher sein, mit ihrem Rosstäuschertrick am 24. September Erfolg zu haben. Sage kein Wähler anschließend, er habe nicht gewusst, welche Folgen dieser Volksentscheid haben kann.

Nach der klaren Aussage von Florian Graf zu den Gründen für den Volksentscheid, erübrigt es sich, auf das einzugehen, was die Oppositionspolitiker zur angeblich so wichtigen Offenhaltung von Tegel gesagt haben. Nur so viel: Sebastian Czaja, FDP-Fraktionsvorsitzender und Chefsprecher der Befürwortervereinigung, sagte in seinem Redebeitrag so gut wie nichts zu Tegel, sondern sprach über alles andere, was ihm auf dem Herzen liegt. Apropos Herz. Das Herz solle am 24. September entscheiden, für Tegel, versteht sich. Aber auch der Verstand. Wer jedoch Verstand hat, kann nicht ernsthaft für die Offenhaltung sein.

Zum Schluss noch etwas für Freunde der Interpretationsmöglichkeiten der Deutschen Sprache. Michael Müller warf Monika Grütters vor, einerseits den Hauptstadtfinanzierungsvertrag unterschrieben zu haben, der die Nachnutzung von Tegel beinhaltet, andererseits für die Offenhaltung zu plädieren. Dazu schreibt Frau Professor Grütters: „Ob die Interpretation des Hauptstadtfinanzierungsvertrages der Berliner Senatskanzlei oder der Satireabteilung des Tagesspiegel entstammt – nur so viel zu den Fakten: In § 9 Abs. 4 des Hauptstadtfinanzierungsvertrags heißt es: ‚Die Parteien streben an, den Verkauf der in Absatz 1 genannten Grundstücke des Flugplatzes Tegel nach dem Inkrafttreten der Aufhebung der Betriebsgenehmigung und der Planfeststellung als Flughafen vorzunehmen.‘ Wer will, erkennt hier leicht, dass die Schließung Tegels weder eine ‚Geschäftsgrundlage‘ des Vertrages ist, noch die Schließung Tegels ein halbes Jahr nach der Öffnung des Flughafens BER genannt wird. Dieser Zeitpunkt bleibt vielmehr offen, **der Vertrag wurde auch nicht ‚beurkundet‘, sondern vom Bund und Land unterzeichnet.**“ Wer will, kann aber auch erkennen, dass der Verkauf des Tegel-Areals nur dann möglich ist, wenn der Flughafen geschlossen wird. Frau Grütters Interpretationsversuch ist an Peinlichkeit nicht zu überbieten.

Ed Koch